

Stadtplanung: Einstimmigkeit für Euler-Bebauungsplan, große Mehrheit für die „Zeilbäume“ in Auerbach

Das Euler-Konzept findet überall Anklang

Von unserem Redaktionsmitglied
Karl-Josef Bänker

BENSHEIM. Von allen Seiten hörte man Lob über das Planungs-Konzept für das Euler-Areal. Die Planung stammt vom Bensheimer Planungsbüro Sartorius. Vater und Tochter Sartorius hatten es wiederholt vor Kommunalpolitikern erläutert und Details nochmals überarbeitet. Alles floss in den eben von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossenen Bebauungsplan ein.

So glatt lief es mit dem Auerbacher Baugebiet „In den Zeilbäumen“ nicht. Widerstand hatte sich bis zuletzt gerührt. Acht von 45 Stadtverordneten (die FWG-Fraktion, die FDP-Fraktion und der fraktionslose Stadtverordnete Franz Apfel) stimmten dem Bebauungsplan nicht zu.

Apfel war es auch, der eine Verquickung zwischen dem 4,6 Hektar großen Euler-Areal und dem Mini-Baugebiet der Zeilbäume herstellte: „Euler ist groß. Hier haben wir die Chance der Innenentwicklung. Niemand braucht die Zeilbäume.“

Für Euler Lob von allen Seiten

Markus Woißyk, der Fraktionsvorsitzende der CDU, lobte die Euler-Planung über den grünen Klee. Apfel freute sich auch darüber, dass der Meerbach über eine lange Strecke geöffnet wird.

Doris Sterzelmaier, Fraktionsvorsitzende der Grünen, erklärte: „Es ist schön, das Euler-Gebiet zu haben. Erstmals in der Bensheimer Bau-Geschichte ist für eine große Fläche barrierefreies Bauen festgeschrieben worden.“

Selbst der FDP-Fraktionsvorsitzende Holger Steinert, bekannt da-



Die Abrissarbeiten auf dem ehemaligen Gelände der Papierfabrik Euler schreiten voran.

BILD: LOTZ

für, dass er oft ein Haar in der Suppe findet, lobte die Planung: „Ich habe selten eine so komplexe Vorplanung gesehen. Die Euler-Bebauung wird ein Gewinn für Bensheim.“ Günther Müller-Falcke, Chef der Freien Wähler, gab ebenfalls eine günstige Beurteilung ab.

Die CDU/GLB-Koalition und die SPD-Fraktion hatten schon immer für die Entwicklung des Baugebietes „In den Zeilbäumen“ gesprochen. Es ist ein kleines Baugebiet direkt an der Bahn im Norden von Auerbach. Die Grundstücke gehören zum gro-

ßen Teil der Stadt. Rund 30 Wohneinheiten sind geplant. Da die Stadt Einfluss auf die Preisgestaltung hat, ist es vor allem für junge Familien vorgesehen.

„Traurige Ecke“ für Naherholung

Die kleinen Fraktionen opponierten: Günther Müller-Falcke (FWG) erinnerte an eine zurückgehende Bevölkerungszahl, Teja Fuchs (FDP) nannte die „Zeilbäume“ als Baugebiet „eine ganz traurige Ecke“ und wollte den Streifen lieber als Naherholungsgebiet erhalten.

Der fraktionslose Stadtverordnete Franz Apfel zählte die Baugebiete auf, in denen es noch jede Menge Bauland gibt: Euler, Marmorit, das Gelände der ehemaligen Vetter-Klinik, das ehemalige Bundeswehr-Depot...

„Nicht jeder will in Hochstädten oder Bensheim wohnen“, erklärte der CDU-Fraktionsvorsitzende Markus Woißyk. Außerdem wies er Apfel darauf hin, dass er es war, der die Entwicklung der „Zeilbäume“ in den Koalitionsvertrag geschrieben habe, um eine Vergrößerung eines Fehl-

eimer Baugebietes zu verhindern. An dieser Stelle mischte sich auch Stadtbaurat Helmut Sachwitz in die Diskussion.

Apfel habe damals für die „Zeilbäume“ argumentiert. Heute lasse er hier seine Weggefährten von damals im Regen stehen.

Sachwitz wies damit auf dem Umstand hin, dass Apfel vor rund zwei Jahren die GLB verlassen hatte. Heute ist der frühere Ober-Grüne die treibende Kraft bei der neuen Wählergemeinschaft „Bürger für Bensheim“.

LESERFORUM

Stellungnahme Schimpf

Politisch motivierte und gespielte Empörung

„Stadtrat Matthias Schimpf ist nicht mehr tragbar“, BA vom 24. Dezember

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Dr. Klaus Brückner bleibt auch mit seiner erneuten Veröffentlichung seiner Linie treu, der Öffentlichkeit nur die halbe Wahrheit darzustellen. Denn:

Thema Ringelband-Stiftung

1. Ging es doch in meiner Stellungnahme um seine Rede in der letzten Stadtverordnetenversammlung und den dortigen Versuch einer Begründung der Ablehnung des Haushaltsplanentwurfs und nicht um eine Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses.

2. Er verschweigt, dass ihm vor der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung bekannt war, dass bei dem Sondervermögen „Ringelband-Stiftung“ eine Gewinnrücklage aus Vorjahren besteht, welche nicht aus städtischen Finanzmitteln gespeist wurde und aus der eventuell entstehende Verluste der Eysoldt-Ring-Verleihung ausgeglichen werden, was auch dem Sinn einer Gewinnrücklage entspricht. Auswirkungen auf den städtischen Haushalt hat dies keine.

Warum pauschale Kürzung?

3. Natürlich entstehen bei einem Berichts- und Prüfantrag Kosten; wenn Herr Dr. Brückner meint, dass diese Kosten „ohne Weiteres aus den vorhandenen Planungsmitteln abzudecken gewesen wären“, stellt sich auch weiterhin die Frage, warum er diese pauschal kürzen wollte und jetzt meint, dass ein „Mehraufwand“ aufgrund seines Prüfantrages dann ohne Weiteres aus dem gekürzten